

Warum wird bei Gewittern die Milch sauer?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

licherweise ist es etwas wärmer geworden, so daß wir doch hoffen können, nicht mehr frieren zu müssen. Aber da kommt ein anderer Nebelstand. Jetzt, wo man froh wäre, die Fenster beständig offen zu halten, muß man sie wenigstens nachts wegen Feuergefährlichkeit geschlossen halten. Denn aus der Lokomotive sprüht ein Regen von feurigen Kohlen. Nur Holz ist die Feuerung.

Man weist uns darauf hin, daß wir wohl in Minsk die nötigen Wagen bekommen werden, aber wir sind etwas mißtrauisch geworden. Wir haben aber gleichwohl einige Delegierte dorthin geschickt, und von ihnen die Bestätigung erhalten, daß dort auch nichts zu haben sei. Wir werden daher auch fernerhin uns mit Geduld wappnen müssen und in Minsk auf die uns seit drei Wochen zugesagten Wagen warten. So haben wir denn seit mehreren Tagen ein Gefuch gestellt, uns einen Güterwagen für uns zur Verfügung zu stellen; die zehn Stunden Fahr-

zeit bis Minsk lassen sich ja in einem sauberen Viehwagen schließlich auch noch erleben, dann wird unsere Expedition wieder vereinigt sein und wir werden weiter sehen. (Man hat das Gefühl, daß eben ein sehr starker Mangel an Wagenmaterial herrscht. Wie weit die politische Lage und die Genueser Konferenz darauf Einfluß hat, das können wir nicht beurteilen, die polnischen Zeitungen sind zu chauvinistisch gehalten, sprechen doch alle von der furchtbaren Gefahr des deutsch-russischen Vertrages, so daß uns jede Beurteilung fehlt, umso mehr als wir seit Wochen keine deutschen Zeitungen mehr zu Gesicht bekamen.)

Während ich dies niederschreibe, kommt Bericht, daß ein Güterwagen für uns nach Minsk unterwegs sei. Das enge mit Gepäckstücken vollgepfropfte Rupee erlaubte leider nicht, einen Freudensprung zu machen, um so weniger, als die Wagen — noch nicht da sind.

Dr. Scherz.

Warum wird bei Gewittern die Milch sauer? Jede Hausfrau hat zu ihrem Schaden oft genug die Erfahrung machen müssen, daß nichts so gefährlich für die Konservierung der Lebensmittel ist, wie ein Gewitter, das, selbst wenn es bei mäßigen Temperaturgraden auftritt, den Zerfallsprozeß von Fleisch und Milch ungleich rascher fördert, als es selbst große Hitze vermag. Am eklatantesten zeigt sich die Erscheinung bei der Milch. Wenn diese unmittelbar nach dem Gewitter gemolken oder beim Transport von einem Gewitter heimgeführt wird, so darf man sicher sein, daß sie sauer und im Zustand beginnender Zersetzung an ihrem Bestimmungsort eintrifft, ebenso wie sie in der Küche gerinnt oder sauer wird. Es liegt nahe, daß diese merkwürdige Erscheinung auf elektrische Einwirkungen im allgemeinen und insbesondere auf das bei Gewittern auftretende Ozon zurückzuführen ist. Versuche, die seinerzeit nach dieser Richtung im Pariser Pasteur-Institut vorgenommen wurden, haben indessen bewiesen, daß diese Annahme auf irrthümlichen Voraussetzungen beruht. Es gelang der Nachweis, daß selbst winzige Mengen fauler Gase genügen, um den Zerfallsprozeß der Milch wesentlich zu beschleunigen. Nun ist es aber bekannt, daß die Entladungen des Gewitters der Entwicklung der in der Erde befindlichen Gase den günstigen Nährboden bereiten, woraus es sich auch erklärt, daß wir nach einem Gewitter den Erdgeruch stärker wahrzunehmen pflegen als vorher. Es lag also nahe, zwischen der durch das Gewitter verstärkten Ausdünstung des Bodens und dem beschleunigten Zerfallsprozeß der Milch und anderer Nahrungsmittel einen ursächlichen Zusammenhang anzunehmen. Um diesen Zusammenhang zu ermitteln, wurde am gleichen Ort und unter gleichen Umständen gleich alte Milch der Einwirkung der Bodenausdünstung einmal bei ruhiger Witterung und dann unmittelbar nach einem Gewitter ausgesetzt. Dabei wurde einwandfrei nachgewiesen, daß zwischen dem Tempo des Zerfallsprozesses und der atmosphärischen Depression dieser Zusammenhang tatsächlich besteht. Damit ist auch eine Erklärung für die Veränderungen gegeben, die man bei andern organischen Stoffen, wie bei Fleisch und Wildbret, sowie bei der Zersetzung leicht unterliegenden Flüssigkeiten unmittelbar nach einem Gewitter beobachtet.